

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2004)
Heft: 2

Artikel: Zufriedenheit statt teure Gesichtscreme
Autor: Betschart, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zufriedenheit statt teure Gesichtscreme

dert sie die Vorbereitungen für die Munotbälle, an denen sie jedes Jahr mit ihrem Mann teilnimmt. «Wir stimmen uns gemeinsam ein: Ich führe ihm das lange Kleid vor, er hilft beim Anziehen und legt mir den Schmuck um.» Schönheit entstehe aus der eigenen Einstellung heraus, sagt sie bestimmt. «Ich habe gelernt, meine Vorzüge zu zeigen.» Selbstbewusstsein musste sie schon früh entwickeln. Mit 18 erlebte sie in Dresden die Fliegerangriffe: Danach waren ihre Haare ergraut. Später, kurz nach der Geburt des zweiten Kindes, verliess ihr Mann die Familie. Sie zog die Kinder während sieben Jahren als voll berufstätige Frau alleine auf. Mit 38 heiratete sie nochmals. Strahlend sagt sie: «Ich bin noch heute in meinen Mann verliebt und stolz auf ihn.» Rückblickend bezeichnet sie die Jahre zwischen 60 und 70 als ihre besten. «Man ist dem Leben gegenüber abgeklärter, kann es aber noch in vollen Zügen ohne Gebrechen geniessen.»

*Name geändert.

Seite 12 und 14:
Zufriedenheit macht schön.
Nach diesem Motto lebt die 90-jährige
Anna Schoepf. Man sieht es.
Foto: Johanna Bossart, Zürich

Maria Betschart

«Da bin ich. Anna Schoepf», sagt die schöne 90-jährige Frau selbstbewusst. Sie sitzt kerzengerade auf einem Schemel, blickt offen und wach ihr Gegenüber an. Ein hellblaues, gehäkelttes Käppchen verdeckt einen grossen Teil der schulterlangen Haare, die glatt hinter die Ohren zurückgekämmt sind. Was ist Schönheit für Anna Schoepf? «Zuerst ist es Zufrieden-

heit, sie schenkt positive Ausstrahlung. Zufriedenheit macht schön. Bitterkeit, Missmut und Zorn stehen den Menschen ins Gesicht geschrieben und wirken nicht anziehend. Andern Leuten Komplimente machen oder ihnen zu danken, das macht zufrieden», antwortet sie überzeugt.

Weiter muss der Mensch sich in seinem Körper daheim fühlen, sich waschen und pflegen. Anna Schoepf zieht gerne schöne



Bücher zum Thema

Kathrin Wiederkehr: Wer loslässt, hat die Hände frei, Scherz Verlag.

Julia Onken: Herrin im eigenen Haus. Goldmann.

Regine Schneider: Wir haben noch viel vor, Frauen um die 50. Fischer Verlag.

Judith Giovannelli-Blocher: Das Glück der späten Jahre. Pendo Verlag.

Von den Annabelle-Leserinnen
zum Titelbild des Jahres 2003 gewählt:
Margrit Läubli auch im Alter noch schön und beschwingt.
Foto: Conrad Godly, Sils im Domleschg



und elegante Kleider an. Sie kleidet sich mit angenehmen Stoffen, bequemen Stücken, so dass sie sich wohl darin fühlt.

Gesundheit vervollständigt das Schönsein. Anna Schoepf macht jeden Morgen im Bett 15 Minuten lang Gymnastik und bewegt sich täglich an der frischen Luft. Immer mit einem Hauch rosarotem Lippenstift auf dem Mund. Sie würde nie ohne geschminkte Lippen aus dem Haus gehen, das gehört dazu, gehört zu ihr. Bei den zügigen Spaziergängen spricht Frau Schoepf mit ihren inneren Organen. Sie redet ihnen zu: «Gell, üs gahts guet.» Wenn es ihr im Bein wehtut, fragt sie nach, ob es das schön finde und bittet den Schmerz wegzugehen. Anna Schoepfs Dialog mit dem Körper funktioniert: der Schmerz verschwindet. Ob sie ihre Schönheit mit einer speziellen Ernährung unterstütze? «Nein, ich esse alles und genieße es», freut sie sich.

Was hält Anna Schoepf von Lifting? Sie ist dafür. Wenn es der Person etwas bringt, wenn sie sich danach schöner findet, soll sie

sich liften lassen. Eigenartig findet sie es hingegen, dass Männer und Frauen, schon die ganz jungen, beim Sprechen ihre Stirne mitbewegen. Da wird die Haut über der Nase gerunzelt, gefaltet und zusammengezogen beim Sprechen. Wozu eigentlich? «Wir reden doch mit dem Mund, nicht mit der Stirn», sagt sie vehement und demonstriert gleich das unsinnige Gebaren. Perfekt wie Anna Schoepf danach nur die Lippen beim Sprechen bewegt und darüber ihre faltenfreie Stirn gelassen ruhen lässt.

«Die Schuhabsätze müssen gerade sein.» Für Frau Schoepf ist das ein Zeichen des Selbstrespekts, wenn jemand mit tadellosen Schuhen durch die Welt geht. Aber schliesslich schaut sie doch den gesamten Menschen an. Kann ein ungepflegter Mensch schön sein? Anna Schoepf antwortet: «Er ist auch jemand.» Alles hat seinen Grund. Seinen Grund, weshalb jemand so und nicht anders reagiert, klagt, abweist oder zufrieden ist. Frau Schoepf lässt ihr Gegenüber, so wie es ist. Das gibt ihr Freiraum, macht sie tolerant. Zufrieden. Und Zufriedenheit ist Anna Schoepfs Schönheitsmittel.